

## RECREATION GRAZ

### Nuancen und Akzente

Das Recreation-Orchester unter Mei-Ann Chen.

In farbigem Pracht wurde einleitend die Burg „Vyšehrad“ vorgestellt. Dann durfte man dem Lauf der „Moldau“ folgen: Mit munteren, sauberen Flötenläufen bei der Quelle über strahlend farbige Streicher, die das Hauptthema anstimmten, mit sicheren Hörnern bei der Waldjagd, majestätisch, wenn der Fluss am Felsen bei Prag vorbeiströmt: Zweimal war der Stefaniensaal ausverkauft, als das Recreation-Orchester unter der wieder mit großen Gesten dirigierenden Mei-Ann Chen diese zwei Teile aus Bedřich Smetanas Zyklus „Má Vlast“ („Mein Vaterland“) spielte, wobei teils etwas langsamere Tempi gewählt wurden.



Dirigentin Mei-Ann Chen

Etwas verhaltene Zeitmaße waren auch in der „Symphonie Nr. 8“ von Antonín Dvořák zu vernehmen: Gelöst von allen Zwängen der symphonischen Tradition erlebte man die lyrisch-heitere Grundstimmung dieser intimsten und originellsten, ja „modernsten“ Symphonie Dvořáks mit ihrer Melodik und Schönheit. Im meist präzisen, nicht immer ganz ausgewogenen, denn teils etwas blechlástig musizierenden Klangkörper hörte man viele Farben, Nuancen, zugespitzte Akzente bis zum schmetternden Finale.

Helmut Christian

Einblick in das „Friedensbüro“ im Kultum in Graz. Das Fastentuch in Admont wird aufgezo-



STIFT ADMONT/MRACEK/KULTUM/KÖLBL



## Zäune aus Worten und ein Friedensbüro

Zum Aschermittwoch ein Rundblick in Kirchen und Galerien in Graz, Admont und anderswo.

Durch rote Seile erscheinen die Porträts von Mahatma Gandhi, Bertha von Suttner, Martin Luther King und anderen mehr wie in ihren Reden und Gedanken miteinander verbunden. Ein zentraler (Schreib-)Tisch in diesem „Friedensbüro“, eingerichtet im Franziskussaal des Kultum, wird gestützt und getragen von einschlägiger Literatur um die Friedensaktivisten.

Angesichts der eskalierenden Situation um Kriege, die uns umgeben, seien wir, wie es die 1980 in Klagenfurt geborene Künstlerin Zenita Komad in einem Interview ausdrückt, „nicht einfach Beobachter eines Horrorfilms, den wir Realität nennen“, vielmehr sollten wir unsere Ressourcen für den Frieden einsetzen. Gegen die „egoistische Natur des Menschen, die dieses Unheil verursacht“, erinnert die Künstlerin mit etlichen Installationen und darin ent-

haltenen Zitaten an historische Bestrebungen um Frieden und Gerechtigkeit in der Welt. In allen Abteilungen der Schau sind faustgroße Steine aus Granit angehäuft, die schließlich zu einer maßgeblichen Installation mit Bezug zum Evangelium des Johannes führen: „Wer ohne Sünde ist, werfe den ersten Stein“.

Gleichzeitig zur Grazer Ausstellung läuft im Klagenfurter MMKK Komads Parallelaktion

„Der Krieg ist aus!“. Nach derselben Intention sind hier poetische Inszenierungen um ein menschlich harmonisches Miteinander präsentiert, die nach dem Untertitel „Art is a Doctor“ motivieren sollen, gegen die rezenten Auseinandersetzungen Stellung zu beziehen.

Im Rahmen der Schau im Grazer Kultum verkörpert die Schauspielerin Maxi Blaha in einer monologischen Performance am heutigen Aschermittwoch

(ab 17 Uhr) die Friedensnobelpreisträgerin Bertha von Suttner. Wenzel Mraček Zenita Komad. „Nie wieder Krieg!“ Bis 26. Mai, Kultum Galerie, Mariahilferplatz 3, Graz, [kultum.at](http://kultum.at)

Unweit vom Kultum, in der „Kunstkirche“ St. Andrä, hängt seit einigen Tagen ein schwarzes Gebilde rund um die Leuchte über dem Altar. Ein Knäuel, das an das „Tumbleweed“ aus den USA erinnert, aber zugleich aus Stacheldraht gemacht scheint. Der baskische Künstler Alberto Lomas hat hier das Thema seiner aktuellen Ausstellung „Re(f)used“ in der QL-Galerie aufgenommen und weitergeführt. Die vom Künstler als „visuelle Gedichte“ bezeichneten Arbeiten verknüpfen Texte und Bilder zum Themenkomplex, der sich auf sehr lyrische, aber auch deprimierende Weise den Katastrophen der Welt und den von ihnen ausgelösten

Fluchtbewegungen widmet. Dass Klimakrise und Migration unmittelbar zusammenhängen, hat Lomas zu seiner Kunst motiviert, in der weniger das Verbindende als das Trennende der Sprache im Mittelpunkt steht. Alberto Lomas. „Re(f)used“. Kirche St. Andrä bis Ostern, Galerie im QL, bis Ende Februar.

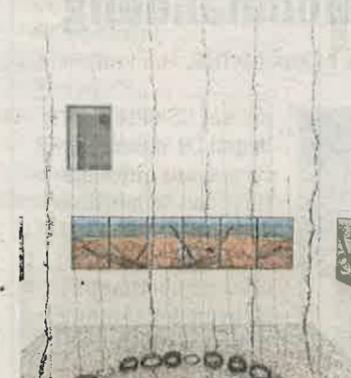
Die Fastenprojekte in St. Andrä, einst angestoßen vom damaligen Pfarrer und heutigen Tiroler Bischof Hermann Glettler, werden seit einigen Jahren von Kurator Alois Kölbl weitergeführt und verbinden nun jeweils die aktuelle Schau in der QL-Galerie mit dem Kirchenraum im Griesviertel. Die skulpturalen, mitunter performativen Eingriffe in den Kirchenraum, die hier heimisch wurden, sind letztlich als Ausbaustufe der traditionellen Fastentuch-Kunst zu sehen. Künstlerische Fastentücher gibt es in ganz Österreich zu se-

hen. Etwa jenes von Lisa Huber, das ab heute den Altar der Stiftskirche in Admont verhüllt. Hubers fast schon fröhliche Darstellung des „Lamm Gottes“ und der vier Evangelisten ist nicht die erste einschlägige Arbeit der geborenen Kärntnerin. 2018 hat sie etwa das Fastentuch für den Wiener Stephansdom geschaffen. Auch heuer hängt ein Fastentuch in St. Stephan, wobei Gottfried Helnweins Memento mori in Form von Totenschädeln sich eher im Plakativen ergeht. Faszinierender ist das, was der geborene Steirer Herbert Brandl in der Innsbrucker Servitenkirche zeigt: ein Gemälde aus dem Jahr 2010, das ein Stück Himmel (in der ganzen Doppelbedeutung von „Himmel“) in die Klosterkirche zu verfrachten scheint, während die Slowenin Eva Petrič im Klagenfurter Dom ein „Orakel“ als Kommentar zur Technisierung der Gesellschaft zeigt.

Martin Gasser



Komad: Hannah-Arendt-Porträt



Blick in die Schau im QL



Projektion in der Kirche Graz-St. Andrä

MEHR KUNST  
QR-Code scannen und mehr Fotos von Helnwein & Co sehen.



## NACHRICHTEN

**Klimaschützer bekämpfen Boticelli**  
FLORENZ. Aus Protest über die Klimapolitik haben litante Klimaschützer ein Gemälde von Sandro Boticelli (1445-1510) bekämpft. Die „Geburt der Venus“. Die den Männern der Gruppe te Generation pappten die Uffizien mit Klebefilm laut Polizei mehrere Fotografien von Überschwemmungen auf die Scheibe, die das Gemälde schützt.

**Steueranreize für Filmproduktionen**  
BERLIN. Die deutsche Ministerin Claudia Roth mit einem Steuermodell wieder mehr Filmproduktionen anlocken. Im Gegenzug zu anderen Ländern rufen Steueranreize für Filmproduktionen in Deutschland ein Stück weit abgehängt. sagte die Grünen-Politikerin. „Wir haben massive Sortenachteile.“ Die Oscar-prämierte Produktion in Westeuropa nichts Neues sei aus Steuergründen in Tschechien ausgewick-

**Beste Protestsongs wurden gekürt**  
WIEN. Zwei Sieger haben die Finale des „Protestsongs“ im Wiener Rathaus gebracht: Laura Brandl mit „Nullsummenspiel“ und „Alles von eff eff über Korruption“.

ANZEIGE  
**Heute! 19 Uhr**  
Konrad P. Liessn liest aus „Gedanken über die Verantwortung“  
[www.literaturhaus-graz.at](http://www.literaturhaus-graz.at)